

# In der Zitrone steckt viel Chemie

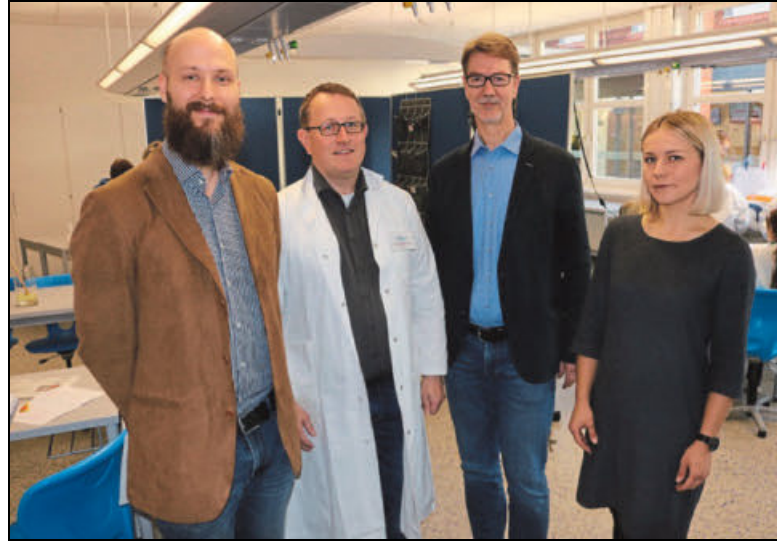
Gymnasiasten experimentieren mit Grundschulern: EGW ist neue "Außenstelle" des Teutolab

**Werther** (mat). Für gewöhnlich beginnt der Chemieunterricht am Evangelischen Gymnasium Werther (EGW) in der siebten Klasse. Doch von nun an haben schon Grundschüler die Möglichkeit, sich einmal an kleinen Experimenten zu versuchen – und zwar mit Unterstützung der älteren Gymnasiasten.

Seit Donnerstag ist das EGW eine Netzwerkschule des „Teutolabs“ Chemie, das die Universität Bielefeld im Jahr 2000 ins Leben gerufen hat. Bereits im vergangenen Schuljahr haben sich 15 Schülerinnen des EGW an der Uni ausbilden lassen und dabei gelernt, wie sie Kindern chemische Zusammenhänge einfach vermitteln können.

Und wie viel Spaß Naturwissenschaft machen kann, erlebte nun die Klasse 4a der Grundschule Werther. In kleine Gruppen durchliefen die Kinder drei Stationen rund um das Thema Zitrone und lernten Duftöle, ein Rotkohlsäurelabor und eine unsichtbare „Geheimschrift“ aus Zitronensaft kennen.

„Die Grundschüler sind wirklich



Netzwerkschulenkoordinator Henning Schüler, Lehrer Olaf Wöhrmann, Schulleiter Christian Kleist und Lehrerin Sabrina Pulka (von links) freuen sich über die Kooperation.

sehr offen und interessiert“, freute sich Lehrer Olaf Wöhrmann. Er unterstützte das dreistündige Projekt gemeinsam mit Lehrerin Sabrina Pulka, die die Kooperation zwischen Gymnasium und Universität organisiert hat.

So wird das EGW von nun an

den umliegenden Grundschulen das Mitmachlabor anbieten und dabei zu den unterschiedlichsten Themen experimentieren. „Bei uns in der Uni ist das Teutolab oft schon zwei Jahre im Voraus ausgebucht. So ist der Gedanke entstanden, mit Netzwerkschulen zu ko-



Schülerin Clara Brüggemeyer (Q2) und Netzwerkschulenkoordinator Henning Schüler zeigen den Grundschulern Lars, Denny, Johanna und Emilio (von links) chemische Experimente. Fotos: Mattana

operieren und den Kindern dort den Kontakt zur Chemie zu ermöglichen“, sagt Projektleiter Henning Schüler von der Universität Bielefeld. Derzeit gibt es etwa 60 Netzwerkschulen, die das Interesse an Naturwissenschaften bereits in jungen Jahren wecken

möchten und dazu immer wieder Schüler der Jahrgänge zehn bis zwölf ausbilden. So schlüpfen auch am Donnerstag drei Schülerinnen in die Rolle der Lehrkräfte und experimentierten gemeinsam mit den Viertklässlern rund um das Thema Zitrusfrüchte.